

6.10.2007



KARL
SCHUKE
BERLIN

ALEXANDER SCHUKE ORGEL IN BOCHOW



Reparaturbericht | Ansgar Gaulke

Historie:

Die im Jahre 1335 erstmalig erwähnte Kirche in Bochow bekam ihre erste Orgel 1738 von dem Berliner Orgelbauer Joachim Wagner.

Nach zwei großen Reparaturen 1785 und 1835 war die Orgel 1910 so schadhafte, dass sich der mit der Pflege beauftragte Orgelbauer Schuke aus Potsdam sich weigerte, noch etwas an der Orgel zu tun, weil die Arbeit sich nicht verlohne.

1910 wurde der Neubau einer Orgel beschlossen.

Der angeforderte Kostenvoranschlag der Fa. Rühlmann war dem Amt für Kirchen- und Schulwesen zu hoch. Es forderte neue Angebote von den Firmen Sauer / Frankfurt a.O., Schuke Potsdam und Dinse Berlin.

Den Zuschlag zum Neubau einer Orgel in der Kirche zu Bochow bekam Firma Schuke in Potsdam.

1912 wurde eine pneumatische Orgel mit 12 Registern, 2 Manualen und einem Pedal gebaut.



Bestandsaufnahme

<u>Stimmtonhöhe:</u>	437 Hz
<u>Winddruck:</u>	67 mm Ws in allen Werken
<u>Tonumfang:</u>	Manual: C - f ^{'''} Pedal: C - d [']

Teilung:

I. Manual:

b^{''} gs^{''} fs^{''} e^{''} d^{''} c^{''} b['] gs['] fs['] e['] d['] c['] b gs fs e d c B GS FS E D C
Cs Ds F G A H cs ds f g a h cs['] ds['] f['] g['] a['] h['] cs^{''} ds^{''} f^{''} g^{''} a^{''} h^{''}
c^{'''} cs^{'''} d^{'''} ds^{'''} e^{'''} f^{'''}

II. Manual:

H B A Gs G Fs F E Ds D Cs C c cs d ds e f fs g gs a b h
c['] cs['] d['] ds['] e['] f['] fs['] g['] gs['] a['] b['] h['] c^{''} cs^{''} d^{''} ds^{''} e^{''} f^{''} fs^{''} g^{''} gs^{''} a^{''} b^{''} h^{''}
c^{'''} cs^{'''} d^{'''} ds^{'''} e^{'''} f^{'''}

Pedal:

Seitenweise, Baß innen.

Registerbeschreibung.

I. Manual:

<i>Principal 8'</i>	<i>C – H Holz innen, c° – fs'' Zink, ab g'' Zinn e° – fs'' Prospekt (Zink)</i>
<i>Holz Bordun 16'</i>	<i>Tiefe Oktave in Holz auf einer Zusatzlade vor der Pedallade. Ab c° in Holz auf der Manuallade, ab g' in Zinn mit Holzspunden.</i>
<i>Hohlflöte 8'</i>	<i>Tiefe Oktave gedeckt in Holz, ab c offen in Holz.</i>
<i>Gambe 8'</i>	<i>Tiefe Oktave in Zink, ab c° in Zinn.</i>
<i>Oktave 4'</i>	<i>Tiefe Oktave in Zink, ab c' in Zinn. Fs bis h° im Prospekt.</i>
<i>Mixtur</i>	<i>C – h' Quinte 2 2/3' gedeckt , Oktave 2' (hinten) (vorn) Ab c' Oktave 2' , Quinte 2 2/3' , Oktave 4' (hinten) (mitte) (vorn)</i>

II. Manual:

<i>Principal 8'</i>	<i>Tiefe Oktave in Holz, c° - f° in Zink, ab fs° in Zinn</i>
<i>Salizional 8'</i>	<i>C – E in Holz gedeckt, F – H in Holz offen, ab c° in Zinn offen</i>
<i>Aeoline 8'</i>	<i>C – E in Holz gedeckt, F – H in Zink offen, ab c° in Zinn offen</i>
<i>Gedackt 8'</i>	<i>C – f' in Holz gedeckt, ab fs' in Zinn gedeckt</i>
<i>Rohrflöte 4'</i>	<i>C – F in Holz gedeckt, Fs – fs' in Zinn gedeckt, ab g' in Zinn offen konisch</i>

Pedal:

<i>Subbaß 16'</i>	<i>in Holz gedeckt</i>
<i>Principalbass 8'</i>	<i>C – H in Holz offen, ab c° in Zink</i>

Anordnung der Register:

Stellung der Register auf der Windlade gesehen von vorn (Prospekt) nach hinten.

Principal 8'
Oktave 4'
Bordun 16'
Gambe 8'
Hohlflöte 8'
Mixture

Gangbrett

Rohrflöte 4'
Gedackt 8'
Aeoline 8'
Salicional 8'
Principal 8'

Zusatzlade Hohlflöte 8' C – H

Principalbass 8'
Subbaß 16'

Prospekt:

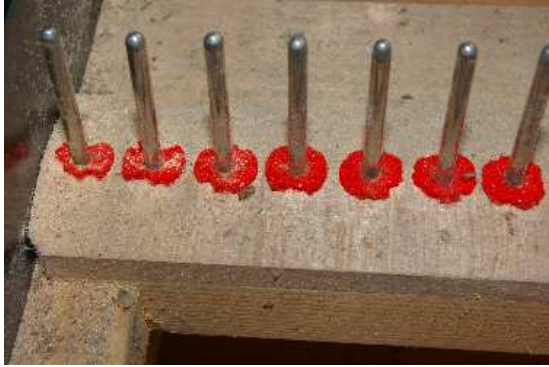
Die Pfeifen des Prospektes, die laut Kostenvoranschlag von 1912 aus 14 lötigem Zinn waren, sind 1921 gegen Zinkpfeifen ausgetauscht worden. Ansonsten ist die Gestaltung, Bemalung und Stellung des Prospektes seit 1912 nicht verändert worden.



Spieltisch :

Die lange Zeit des Gebrauchs haben auf den Galalithbelägen der Klaviaturen ihre Spuren hinterlassen. Ihre Oberfläche ist angelauten und rissig. Austuchungen und Garnierungen von Tasten und Registerumschaltung sind von





Motten befallen und zu Teil nicht mehr vorhanden.

Die Manubrien der festen Kombinationen sind beschädigt und lose.

Als die Orgel beim Einbau eines Orgelmotors im Jahre 1970 durch die Fa. E.F. Köhler, Harmonium- und Orgelbau, Pretzsch, ist leider nicht viel Rücksicht auf das Aussehen des Spieltisches gelegt worden. Der Schalter für den Motor, sowie

eine Steckdose sind einfach an die Spieltischswangen geschraubt und für die Kabel Löcher gebohrt worden.

Windladen :

Die Windladen sind seit 1912 weitgehend unverändert geblieben. Allerdings hat auch ihnen der Befall durch Holzwürmer zugesetzt.

Desweiteren weist die Windlade des zweiten Manuals einen großen Brandfleck im Bereich der Membran leisten auf. Die Folgen dieses Brandes sind nur notdürftig beseitigt worden.



Windanlage :

Der Orgelmotor ist durch seine Position und die fehlende Motorkiste viel zu laut. Aufgrund der defekten Rückschlagklappen in dem Drosselventil ist es nur bedingt möglich die Orgel mit ihrer ansonsten intakten Schöpferanlage zu spielen. Kanalanlage und Hauptbalg sind unverändert seit 1912, leider aber stark von Holzwürmern beschädigt. Auch die Beledung ist noch original und in einem erstaunlich guten Zustand.



Pneumatik :



Viele Bleirohre der Pneumatik sind beschädigt und nur provisorisch repariert. So sind zum Beispiel einige Löcher der Bleirohre mit Lederflicken abgedichtet worden. An anderen Stellen hat man gebrochene Rohre mit Gummischlauch oder ausgebohrten Holzdübeln verbunden. Einige Pneumatikrohre sind stark geknickt, dadurch so verengt, dass ihre Funktion beeinträchtigt ist.

Viele Siegelack Verklebungen in den Membran leisten sind gebrochen und damit die Sicherheit der Pneumatik nicht mehr gewährleistet.

Außerdem sind die Membranleisten, sowie viele Membranen durch Wurmfraß beschädigt.

Pfeifenwerk und Intonation :

Das Pfeifenwerk der Orgel in Bochow ist in seiner Geschichte den größten Veränderungen unterworfen gewesen. So sind z.B. Durchschüsse in den Pfeifen, wahrscheinlich aus dem 1. Weltkrieg, nur provisorisch mit Papier verschlossen worden. An anderer Stelle wurden fehlende Pfeifen durch, in der Mensur komplett unterschiedliche Töne ersetzt. So hatte die Quinte der Mixtur im Diskant auf der C – Seite Zylindrische- und auf der Cs – Seite Konische Pfeifen. Falsch ersetzte Töne tauchen aber in allen Registern auf.

Desweiteren ist der Umgang mit dem Pfeifenmateriel in der Vergangenheit allem Anschein nach leider nicht sehr professionell gewesen. So sind bei dem Gedackt 8' die Seitenbärte abgerissen, und die entstandenen Löcher mit Lederstreifen ‚geflickt‘ worden.

Außerdem sind diverse Lötarbeiten an den Pfeifen sehr dilettantisch ausgeführt worden.

Klanglich ist die Orgel weit hinter ihren Möglichkeiten zurück. Es ist erstaunlich, dass die Pfeifen überhaupt sprechen, wenn man sich die Stellung der Kerne und die Behandlung der Labien ansieht.



Arbeitsbericht :

Prospekt :

Die 1921 eingebauten Zinkpfeifen sind von uns gegen originale Nachbauten der ‚14 lötigen‘ Zinnpfeifen von 1912 ersetzt worden. Ansonsten ist der Prospekt nur mit Wasser und Kernseife gereinigt worden.

Spieltisch :

Die Klaviaturen sind gereinigt und die alten Galalithbeläge der Untertasten überarbeitet worden. Von den Motten zerfressene Garnierungen haben wir ersetzt und die Führungsstifte der Tasten poliert.

Das Registertableau ist ausgebaut und komplett überarbeitet worden. Achsstifte und Lagerungen der Registerwippen sind gereinigt, poliert und anschließend graphitiiert worden. Auch in diesem Bereich sind beschädigte Garnierungen erneuert worden.

Alle Schalter, Steckdosen und Leitungen der Elektrifizierung im Spieltischbereich haben wir entfernt und einen neuen, unauffälligen Motorschalter eingebaut.

Das Spieltischgehäuse ist von der Firma Oehnaland GmbH ausgebessert und überarbeitet worden. Die Wangen des Spieltisches haben deren Mitarbeiter neu furniert, farblich an den alten Spieltisch angepasst und lackiert.



Windladen :

In der Kirche sind Stöcke, Registerkanzellen, Kegel und die Kegelführungen gereinigt und überarbeitet worden.

Die Stöcke haben wir abgenommen und mit Seifenlauge gereinigt.

Mechanische Beschädigungen und Undichtigkeiten durch Wurmfraß an Stöcken und Registerkanzellen wurden ausgebessert bzw. verschlossen.

Alle Lederdichtungen der Kegel sind gereinigt, überprüft und wo nötig erneuert worden.

In dem Bereich der Brandstelle unter der Lade sind durch die hohen Temperaturen in den Kanzellen einige Kegel sehr stark beschädigt worden. Leider konnten diese Kegel nicht mehr zufriedenstellend repariert werden. Aus diesem Grund haben wir uns dazu entschlossen sie zu erneuern.



Windanlage :

Balg- und Kanalanlage sind von innen mit Warm Leim und Leder abgedichtet worden. Die Rückschlagklappen im Drosselventil haben wir überarbeitet und gereinigt, so dass das Spielen der Orgel mit der Kalkanten Anlage wieder möglich ist.

Die Position des elektrischen Gebläses der Orgel haben wir komplett verändert, da sein alter Platz sehr unglücklich gewählt war. Durch die Enge in der Orgel war es nicht möglich ein schützendes Gehäuse um den Motor zu bauen. Außerdem war der Anschluss an die Balganlage recht provisorisch. Wir haben den Motor aus der Orgel ausgelagert und in einer Motorkiste hinter dem Instrument untergebracht. Als Anschluss haben wir die bereits vorhandenen Kanäle der ersten Elektrifizierung wieder verwendet.



Pneumatik :

Die gesamte Pneumatik der Orgel ist komplett ausgebaut und überarbeitet worden. Alle Membranleisten sind abgenommen, und gereinigt worden. Vom Wurm beschädigte, gerissene oder einfach überalterte Membranen haben wir ausgetauscht.

Bei den Pneumatikrohren haben wir beschädigte oder nicht fachgerecht reparierte Stellen herausgeschnitten und durch neue Bleirohrmuffen ersetzt.



Im Bereich der Brandstelle unter der Windlade musste eine Membranleiste komplett erneuert werden, da die Beschädigungen für eine fachliche Reparatur zu groß waren.

Gebrochene oder beschädigte Sieglackverklebungen haben wir ersetzt und die Verlegung der Bleirohre überarbeitet. Die ehemals unübersichtliche Anordnung der Bleirohre ist optimiert und ihre Befestigung erneuert worden.

Pfeifenwerk und Intonation :

Das gesamte Pfeifenwerk ist ausgebaut, mit Seifenlauge abgewaschen in die Werkstatt gebracht. Dort wurde alles intensiv überarbeitet.

Alle Pfeifenkörper und Mündungen haben wir ausgebeult und geglättet.

Die Einschusslöcher in den Pfeifen sind herausgeschnitten und durch Flicker aus Zinnblech verschlossen worden.

Die früher nicht fachgerecht behandelten Stimmschlitze der Zinkpfeifen mußten herausgeschnitten werden.

Leider war es nicht mehr möglich die alten Zinnbleche zu überarbeiten. Aus diesem Grund haben wir sie durch neue ersetzt.

Ebenso wurden alle Kerne, Labien und Pfeifenfüße ausgebeult, und gerichtet. Im Zuge dieser Arbeiten haben wir festgestellt, daß sehr viele Löt-nähte der Zinkpfeifen zu kalt gelötet waren, und aus diesem Grund nicht hielten.

Das hatte zur Folge, daß von fast allen Zinkpfeifen die Längsnähte nachgelötet werden mußten.

Die Holzpfeifen der gesamten Orgel waren von Holzwürmern so stark beschädigt, daß sie im Klang nicht mehr sicher waren. Durch auffüllen der Fraßgänge mit Bienenwachs ist es uns gelungen die Pfeifen so abzudichten, daß die Töne wider Volumen haben.

In früheren Zeiten wurden viele Pfeifen durch, in heutiger Zeit nicht mehr nachzuvollziehenden Gründen, ausgetauscht.

Leider ist dabei weder auf Bauart noch Mensur Rücksicht genommen worden. Diese falsch ersetzten Pfeifen haben wir entfernt, und nach den alten, vorhandenen Messuren nachgebaut.

Was nun den Klang der Orgel im Allgemeinen angeht, so kann man hier schon nicht mehr von einer Nachintonation sprechen. Die Arbeiten an den einzelnen Registern waren so umfangreich, das sie mit einer Neuintonation zu vergleichen sind. Dies war jedoch auch nötig, da die Klangcharaktäre der einzelnen Register nicht mehr zu erkennen waren.

